ayopaya

CADECA
CASA DEL CATEQUISTA

Ayopaya-Rundbrief
Herbst 2020

Gedanken von Padre Manfredo+

Abenddämmerung

Es ist die „hora de la soledad“, die Stunde der Einsamkeit, in der der Mensch sich vom Tag verlassen, von der Nacht noch nicht aufgenommen fühlt und die Sterne nicht trösten.

Oft und oft habe ich mich auf dem Campo gefragt, woher der leise, traurige Schmerz dieser Stunde rührt; ich weiß es nicht.
Vielleicht brauchen wir diesen Moment der Unbehaustheit, um die Sehnsucht nicht zu verlieren…

August 1984 im Rundbrief

Liebe Ayopaya - Freundinnen und Freunde!

Falls Sie gehofft hatten, in diesem Jahr mal ein Heft ohne das Thema Corona zu erhalten, müssen wir Sie leider enttäuschen. Das Virus Covid 19 hat die Welt im Griff, und damit auch Bolivien. Aber Sie werden es lesen: Die eigentliche Arbeit war blockiert, wie bei uns die Schulen und Bildungseinrichtungen auch. Trotzdem haben unsere Partner reagiert und wenigstens den Allerärmsten unter die Arme gegriffen.
Gut, dass sie sich auf die Freunde in Deutschland verlassen konnten!
Gut, dass wir bis jetzt noch keinen Einbruch bei den Spenden erleiden mussten!
Dafür sind wir sehr dankbar und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der Berichte und Notizen!

Ihr Redaktionsteam

PS: Übrigens herzlichen Dank!
Seit dem Rundbrief Fastenzeit haben noch einmal viele Leser die Anregung aufgenommen und beziehen den Rundbrief nun online. Ein kleiner Beitrag, wie die Umwelt geschont wird!

Für Wünsche und Ideen können Sie uns eine E-Mail schicken, aber wir sind auch sehr gerne telefonisch für Sie da.

Aus Independencia

Kurznachrichten von Schwester Verena

Liebe Freunde, Mitsorger, Mithelfer und Mitschwestern,

trotz vieler Probleme:
zuerst liebe und dankbare Grüße, Dank für alle Treue!

Corona
Natürlich ist auch Bolivien von der „Seuche“ betroffen; vor allem in den Städten. Mangelnde Hygiene und schlechte (politische) Propaganda erschweren noch die Lage. Bis jetzt haben wir keinen Coronafall in Ayopaya. Aber die Ungeduld wächst, die Schulen sollen geöffnet werden; welche Kurzsichtigkeit!

Ruhige Zeiten
Im Sozialzentrum ist wenig Betrieb. Wir im Haus Copacabana können außer Radioprogramme und interne Hausgottesdienste nicht viel tun. Natürlich gibt es einen Stundenplan, aber leider nicht sehr vielseitig. Geduld und Gebet: „Maria, Heil der Kranken“ bitte für uns.

Mit dem kleinen „Equipo de Apoyo“ (Hilfstrupp) sind wir am Verbessern des Eingangsbereiches der Grundschule.
Corono macht uns Probleme mit dem Bezahlen der Leute. Geld ist in Cochabamba auf der Bank, wir bräuchten es für Material und Lohnkosten, aber wir dürfen nicht nach Cochabamba fahren. Hoffentlich gibt es nächste Woche eine Möglichkeit, Geld abzuheben.

Viel Gottvertrauen und Selbstdisziplin wünscht euch und uns

Schwester Verena Hirnbacher

Schlosserwerkstatt im Schulzentrum

Im Stundenplan: Metallbearbeitung

Kennen Sie in Deutschland ein Gymnasium, bei dem Schweißen und der Umgang mit der Metallsäge auf dem Stundenplan steht? In Bolivien entspricht das colegio unserem Gymnasium und in Independencia gibt es in der „UNIDAD EDUCATIVA TÉCNICO HUMANÍSTICO BOLIVIANO ALEMÁN - FE Y ALEGRIA“ den Fachbereich „ÁREA TÉCNICA DE METAL MECÁNICA“.

Lesen Sie hier einen Beitrag des zuständigen Lehrers:

Metallbearbeitung in Bolivien

In Bolivien gibt es keine eigene Eisen- oder Stahlproduktion. Also müssen alle Rohprodukte aus Brasilien, Peru oder Argentinien importiert werden. Damit sind alle Ausgangsprodukte teuer und die Preise steigen ständig. Das ist nicht nur eine Schwierigkeit in der industriellen Produktion. Für Schulen, und erst recht an so weit entfernten Orten wie Independencia, verschlechtern die hohen Preise die Möglichkeiten mit Metall zu arbeiten. Denn wenn das Material so teuer ist, vergeht den Schülern schnell die Lust an Metallbearbeitung. Die meisten Schüler kommen aus armen Familien.

Technischer Unterricht in Independencia

Trotz der Schwierigkeiten bietet die Unidad Educativa Técnico Humanístico Boliviano Alemán von Anfang an ihren Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit, eine technische Zusatzausbildung zu erwerben in Schneiderei, Schreinerei, Metallbearbeitung und Umgang mit dem Computer. Wer vom Gymnasium abgeht, soll auch handwerkliche Fähigkeiten erworben haben, um mit den Herausforderungen des Lebens nach der Schule besser zurecht zu kommen. Er oder sie kann in einer Firma arbeiten, um sich Geld für das Studium zu verdienen oder selber eine kleine Werkstatt gründen und sich seinen Lebensunterhalt verdienen.

In der Werkstatt

Aufbau der Schuleinheit

Dank der unermüdlichen Arbeit von Schwester Verena Birnbacher und der Hilfe vieler Freunde in Deutschland gelang es, aus den Grundschulen und der „secundaria“ eine Schuleinheit für Independencia zu formen, die Modellcharakter hat. Sie verfügt über geeignete Räume, die erhalten und Jahr für Jahr verbessert werden müssen. Leider kann man nicht behaupten, dass die jeweiligen Stadträte und Bürgermeister dem genügend Aufmerksamkeit schenken.

Deswegen muss man umso mehr die uneigennützige Arbeit unserer Geschwister in Deutschland, besonders der Berufsschule 1 in Traunstein, hervorheben. Jedes Jahr unterstützen sie uns, dass unser Fachbereich die Werkstatt einrichten, Material, Werkzeuge und Maschinen kaufen kann. So wird der Unterricht ständig verbessert.

Im Einzelnen verfügt unser Bereich der Metallbearbeitung über eine gute Ausstattung. Wir haben Werkbänke mit Stromanschluss und die wichtigsten Hand- und Elektrowerkzeuge, leider jeweils nur eines für je fünf Schüler. Auch gibt es noch vieles zu verbessern, etwa die schlechte Beleuchtung; die Einrichtung ist teilweise schon alt und stark abgenutzt; für die Sicherheit fehlen Feuerlöscher und Erste-Hilfe-Kästen.

Wer besucht unsere Kurse?

Die Mädchen und Jungen unseres colegio kommen meistens aus einfachen Familien mit vielen Kindern und entsprechend wenigen Finanzmitteln; sie leben in der Regel von einer kleinen Landwirtschaft auf oft schwer zugänglichen Feldern. Aber trotz aller Hürden haben sie große Lust Neues kennen zu lernen und über sich hinaus zu wachsen. Denn sie wissen, dass dieser Unterricht vielleicht die Tür für eine Anstellung als Mechaniker oder sogar für ein Ingenieurstudium ist.

Wann und wie laufen die Kurse?

Die technischen Fächer werden am Nachmittag unterrichtet. Es gibt Lehrpläne für die Fachbereiche vom Kultusministerium, die vom Lehrer entsprechend angepasst werden müssen. Am meisten Spaß haben die Schüler natürlich am praktischen Teil des Unterrichts, wenn sie mit dem Werkzeug in der Hand die Theorie am Werkstück in die Praxis umsetzen dürfen. Sie sollen mit dem Metall umgehen können, aber auch die persönliche Sicherheit beachten lernen. Industrielle Normen und internationale Normen werden gelehrt, aber auch Umweltaspekte.

Solche Möbelstücke werden im Unterricht hergestellt

Charakteristisch für den Fachbereich Metallbearbeitung sind das Erlernen von
• Löten,
• Schweißen mit der Gasflamme,
• Schweißen mit Elektroden
• und der richtige Umgang mit Werkzeugen und elektrischen Geräten.
Sie lernen, kleine Metallgestelle und Metallmöbel zu bauen von der Zeichnung über den Zusammenbau bis zur Feinarbeit.

Und der Erfolg?
Trotz der geringen Mittel versuchen die Schüler und Schülerinnen jedes Jahr mit großem Einsatz, sich die nötigen Materialien zu besorgen. Am Ende jeden Schuljahres organisieren wir eine Ausstellung der Werkstücke, die im Unterricht angefertigt worden sind. Nicht nur die anderen Schüler, auch alle Leute aus Independencia können diese besichtigen und bewundern.

Wer also die Kurse durchlaufen hat, entwickelt Fähigkeiten und Techniken, wie man seine Arbeit organsiert, wie man das Werkzeug und die Maschinen handhabt, wie man sicher für sich und die Umgebung damit arbeitet. Kurz und gut: Er kann ein Werkstück entwerfen und ausführen.

Alex Abel Ramirez, Lehrer für Metal Mecánica

Neues aus dem Sozialzentrum San Bonifacio

Covid 19 stellt alles auf den Kopf

Schwester Juana hat uns aus Independencia einen ausführlichen Bericht mit vielen Bildern geschickt, wie die Corona - Krise die Arbeit in Ayopaya verändert hat. Seit März sind alle Schulen und schulische Einrichtungen geschlossen und damit die Internate des Centro Social auch. Wir bringen Ausschnitte aus ihrem Brief, damit Sie sich ein Bild von der Lage dort machen können:

Am 1. Juli waren es 35 Jahre, dass der Vatikan den Hermanas Franciscanas Misioneras Rurales die Anerkennung als Kongregation verliehen hat. „Wir möchten den Spuren des Hl. Franziskus von Assisi und der Hl. Klara folgen und die Freude des Evangeliums in alle Winkel der Welt tragen!"

Lebensmittelausgabe für Bedürftige

Gott sei Dank können wir mit der Verteilung von Lebensmitteln und einem kleinen Geldbetrag für Bedürftige weitermachen. Vom Missionskreis Andechs mit Gabriele Eberl und natürlich dem Missionskreis Ayopaya haben wir die Mittel für diese solidarische Hilfe bekommen. Vergelts Gott!

Schwester Juana (Mitte) organisiert die Lebensmittelausgabe

Im Januar und Februar erfolgte die Verteilung problemlos. Aber im März und April mussten wir trotz der Quarantäne die Lebensmittel übergeben. Im Mai und Juni haben wir zusammen mit dem Centro Cultural sehr gut koordiniert eine Aktion durchgeführt: Für 100 Familien gab es eine Lebensmitteltasche mit den wichtigsten Nahrungsmitteln. Das Kulturzentrum hat 30 Taschen ausgeteilt entsprechend der Liste, die sie hatten, und den Rest wir.

Schwester Ana María bei der Verteilung der Lebensmittel

Das ist eine solidarische Hilfe, die wir an jede dieser bedürftigen Familien übergeben konnten, damit sie diese Pandemie überleben können. Es ist nicht viel, aber wir haben das bisschen mit Liebe gegeben. Denn Bolivien ist tatsächlich zusammengebrochen; viele Leute sterben in ihren Häusern oder auf der Straße; es gibt nicht genügend Krankenhäuser und keine Medikamente. Viele vom Personal im Gesundheitssektor haben sich angesteckt und jetzt reichen nicht einmal die Friedhöfe für die Beerdigung der Toten mit Covid 19. Es tut weh, diese Situation zu sehen und zu erleben vor allem in Cochabamba.

Die politisch Verantwortlichen interessiert die Gesundheit wenig; zwischen Regierung und der Stadt gibt es dauernde Diskussionen, aber keine gute Koordination. Aber die Leute befolgen auch nicht die Anordnungen; sie laufen ohne den nötigen Schutz herum. Die Ignoranz ist noch ein Virus, das wir bekämpfen müssen.
Gott sei Dank gibt es in Independencia noch keine Erkrankungen; aber es hängt sehr von jedem Einzelnen ab, uns zu schützen, so gut wir können; es gibt keine andere Wahl.

Solidarität in der Pandemie

Die Pandemie hat uns noch mehr aufmerksam gemacht auf die Armen und ihre Bedürftigkeit, die es bei uns gibt. Und inmitten von Schmerz und Tod, von Entmutigung und Verwirrung hat die Pandemie des Coronavirus eines gebracht: Man hat die Solidarität von vielen Personen schätzen gelernt, unter ihnen Ärzte, Pflegepersonal und Apotheker, Geistliche und Schwestern, Zeitungsleute, Polizisten und Soldaten, Freiwillige und wer auch immer die Hand ausgestreckt hat.

Alle diese Hände haben der Gefahr der Ansteckung getrotzt und die Angst überwunden, um den Familien Trost und Hilfe zu geben. Die Situation des Eingesperrtseins in unseren Häusern und des Schweigens ließ wieder entdecken, wie wichtig die Einfachheit ist und dass wir den Blick fest auf das Wesentliche richten, auf Gott. Man kann sagen, dass das Kreuz Jesu Mut gibt, das auf uns zu nehmen, was uns zu durchleben trifft, immer mit dem Blick nach vorne und im Dienst der Menschen, die uns brauchen; so folgen wir den Spuren unseres Herrn.
Somit ist unsere Gegenwart kein Moment der Verzweiflung, sondern für ein Tun, das Hoffnung spendet.

In der Zeit, in der die Internate geschlossen sind, arbeiten wir Franziskanerschwestern im Blumengarten und ernten den Mais und das andere Gemüse.

Gottesdienste in Zeiten von Corona

Während der Osterzeit haben wir jeden Donnerstag zusammen mit Schwester Verena und den Mädchen im Haus Copacabana eine Osterandacht gefeiert; das war eine sehr schöne und wertvolle Erfahrung des gemeinsamen Gebetslebens.
Auch feiern wir jeden Sonntag in der Kapelle im Haus Copacabana Eucharistie. Man muss ehrlich sein: damit sind wir privilegiert, denn viele können nicht in die Kirche gehen wegen der Pandemie. Und nach der Messe folgt noch ein gutes gemeinsames Frühstück!

Der Rest des Schuljahres

So sieht der angepasste offizielle Plan für das restliche Schuljahr aus:
7. - 17. Juli: Festlegung und Planung der schulischen Aktivitäten
20. Juli - 7. August: Abschluss des ersten Schulvierteljahres, Weiterarbeit gemäß Lehrplan
10. August - 9. Oktober: Abschluss des zweiten Schulvierteljahres, Weiterarbeit
12. Oktober - 11. Dezember: Abschluss des dritten Schulvierteljahres
14. - 21. Dezember: Abschließende Verwaltungsarbeiten
22. Dezember: Ende des Schuljahres
Die Lehrer in Independencia sind nicht alle einverstanden; aber wir werden schauen, dass wir unsere Schüler in diesen Tagen bestmöglichst begleiten.

Geburtstag von Schwester Verena

Am 31. Mai haben wir den Geburtstag von Schwester Verena gefeiert. Gott sei Dank konnten wir zusammen mit Padre Julian, dem Direktor der Salesianer, Eucharistie feiern. Mit Freude können wir ja sagen, dass jeder Geburtstag bedeutet, dass wir wieder ein Jahr vollendet haben voll Erfahrungen, Wachstum und wichtigen Dingen des Lebens. Es bleiben noch viele Türen zu öffnen, Wege zurück zu legen, neue Leute kennen zu lernen, Bücher zu lesen, Abenteuer zu erleben und, ja auch das, viele Irrtümer zu begehen.
87 Jahre hat Schwester Verena vollendet, sie ist mutig und stark und fähig, die Welt zu verändern.

Sozialfonds

Ein Beispiel für die Verwendung der Spenden mit dem Zweck: Für soziale Aufgaben

Sie erinnern sich an den tödlichen Unfall eines jungen Lehrers? Er hatte sich um die Kinder seines Bruders gekümmert.
Zwei von ihnen sind noch in der Schule und Ausbildung. Diese erhalten eine kleine, aber monatliche Beihilfe. José Antonio, der älteste, lebt bei seiner Tante in Quillacollo und macht eine Ausbildung als Automechaniker. Sein jüngerer Bruder lebt bei der ältesten Schwester in Oruro und besucht noch die Schule. Das Centro Social San Bonifacio leitet von den Geldern unter dem Verwendungszweck „Für soziale Notfälle" Ihre Hilfe weiter, damit die Kinder ihre Ausbildung abschließen können. „Gott segne jeden von Ihnen, der sich um seine Nächsten sorgt."

Zwei der Torres-Kinder

Ich verabschiede mich mit der Bitte an den Herrn des Lebens, dass er alle seine Kinder vor Gefahren schütze und uns einen guten Weg führe.

In Christus, ***Schwester Juana Flores***

Wieder ein Stück geschafft: Duschen und Toiletten sind fertig

Für dieses Stück Renovierung des Centro Social haben viele ein Dankeschön verdient. Die Duschen, Toiletten und Waschbecken für das Mädcheninternat Santa Elisabet sind jetzt fertig. Da sind Gelder vom Referat Weltkirche der Erzdiözese Bamberg, von Inti Ayllus aus Schramberg, von der Pfarrgemeinde St. Stefan in Gräfelfing und vom Cochabamba-Ball in Bamberg verbaut worden. Eine Baufirma aus Cochabamba hat die Arbeiten zügig und zu einem angemessenen Gesamtpreis durchgeführt. Jetzt haben die Mädchen wieder genügend Platz und ausreichende sanitäre Möglichkeiten.
Nur schade, dass die schöne Anlage im Moment nicht genutzt werden kann. Denn alle Kinder und Jugendliche sind ja wegen der Corona-Krise zu Hause. Hoffentlich können sie im September wieder kommen und dann den Rest des Schuljahres einigermaßen zu Ende bringen.

Kalenderspendenaktion

Sommerloch? Nicht für Ayopaya!

Jedes Jahr hängt in der Mitte des Kalenders die Zahlkarte mit der Bitte um eine Sommerspende. Aber dieses Jahr hat das Echo unsere Erwartungen glatt übertroffen: 3.820 Euro gingen mit einem entsprechenden Vermerk auf unser Konto ein. Vielen Dank! Wir hatten um eine Spende für Matratzen, Nachtkästchen und Kleiderschränke gebeten. Schwester Juana war total überrascht und hat uns zugesagt, sich so schnell wie möglich in Cochabamba umzuschauen und die nötigen Einrichtungsgegenstände für die Schlafsäle der Mädchen und Jungen zu kaufen – sobald die Corona-Einschränkungen es zulassen. Denn für Cochabamba gilt wieder eine „carantena“, also eine Ausgangssperre, da die Infektionszahlen auch dort noch hoch liegen.

Ein offenes Regal statt einem Schrank; durchgelegene Matratzen; als Nachtkästchen dient ein Stuhl mit einer Kiste

Unsere Freiwilligen

Imayna kashanki

Bei diesen Worten denken wir immer gerne zurück an unsere Zeit in Independencia.
So begrüßt man sich nämlich auf Quechua, der indigenen Sprache, die hauptsächlich in Independencia gesprochen wird. Auch die geduldigen Versuche der Kinder, uns Quechua zu lehren, waren bis auf ein paar Wörter leider vergebens.

Überraschende Rückholaktion
Wider Erwarten sitzen wir nun hier auf der Terrasse im sommerlichen Deutschland, und nicht mehr wie geplant im Andenhochland. Wie so viele hat auch uns Corona hart getroffen. Im März 2020 bekamen wir die schockierende Nachricht, unseren Freiwilligendienst abbrechen zu müssen. Dennoch haben wir sieben wunderschöne Monate in Bolivien verbringen dürfen. Gerne nehmen wir euch mit auf einen Rückblick in unseren Einsatz als Freiwillige.

Was wir im „Dienst" erlebten …
Wir durften in verschiedensten Bereichen zahlreiche Erfahrungen sammeln. Dazu gehörten der Kindergarten, die Mitarbeit im Sozialzentrum und die Nachmittagsbetreuung „Puerta Abierta". Aber unseren Alltag haben wir ja in unserem letzten Bericht im vergangenen Rundbrief schon detailliert beschrieben.

Ab Februar haben wir uns zusätzlich beim Englischunterricht in der Schule beteiligt. Dort haben wir die Lehrerin begleitet und mit unseren Englischkenntnissen den Unterricht bereichert. Obwohl wir letztendlich nur zwei Wochen dabei sein konnten, haben wir uns ein Bild vom bolivianischen Schulalltag machen können. Schon am Montagmorgen konnten wir einen großen Unterschied feststellen. Von Demotivation und Müdigkeit keine Spur ☺ Es wurde marschiert, getanzt und gesungen, um in den Tag zu starten. Einmal im Monat treffen sich alle Schüler auf dem Dorfplatz. Dort macht der Bürgermeister auf aktuelle politische Situationen und Fragestellungen aufmerksam.

Besonders beeindruckend fanden wir außerdem die Schuluniform, da wir das aus Deutschland nicht kennen.

… **und in der Freizeit**

Vielleicht habt ihr euch schon gefragt, was man in Independencia eigentlich in seiner Freizeit machen kann. Kino, Shoppen und Ausgehen ist hier nicht drin. Dafür bietet Independencia umso mehr bezaubernde Orte mitten im Andenhochland. So haben wir versteckte Wasserfälle erkundet, das Dorf von den umliegenden Berggipfeln beobachtet oder waren in kleinen Bergweihern schwimmen. Auch wenn Independencia auf den ersten Blick unscheinbar wirkt, kann man dort viele Abenteuer erleben.

Ein wöchentliches Highlight war der Marktbesuch am Sonntag. Schon am Vorabend wurden eifrig Stände aufgebaut und Obst herbeigetragen. Doch neben Früchten und Kleidung konnte man dort auch außergewöhnlichere Einkäufe machen. Zum Beispiel Katzenbabies, Küken oder Radios.

Wie man sehen kann, hat Independencia nicht nur landschaftlich, sondern auch kulturell einiges zu bieten. Hier noch ein paar Eindrücke von unseren Entdeckungstouren:

Im nächsten Jahr können leider aufgrund der aktuellen Situation keine neuen Freiwilligen nach Independencia reisen. Wir hoffen, dass sich die Lage bald zum Guten entwickelt und sind mit unseren Gedanken vor allem bei den Bolivianern. Die Menschen dort trifft das Virus besonders heftig, was uns sehr beschäftigt. Vor allem die finanzielle Notlage vieler Südamerikaner bereitet uns Sorgen. Im Gebet sind wir bei ihnen und hoffen von ganzem Herzen, dass sich die Situation bald bessert.

Liebe Grüße und bleibt gesund,
oder, wie man in Independencia sagen würde: „Huq kutikama“

Sophia und Amelie

Aus Cochabamba

CADECA in den Zeiten von Covid 19

Die Pandemie von Covid 19 hat unsere pastorale Arbeit in der Erzdiözese Cochabamba und in der bolivianischen Kirche überrascht. Das wiegt umso schwerer, als sie ein politisch und wirtschaftlich gespaltenes Land mit einer Übergangsregierung seit Oktober 2019 trifft.

Am 22. März begann eine strenge Quarantäne ohne Ausgang, die im Juni gelockert wurde. Aber jetzt im Juli mussten wir wieder in die Ausgangssperre. Diese Situation hat die Arbeit der Pfarreien und auch von CADECA begrenzt. Wir standen also vor der großen Herausforderung, wie wir auf die Bedürfnisse der Katechisten, der Kinder und Jugendlichen und der christlichen Gemeinschaften antworten können.
Die Pfarreien mussten sich darauf einstellen, die Eucharistiefeier per Facebook zu übertragen; andere Pfarreien organisierten Lebensmittel für die Bedürftigsten.

Neue Herausforderungen an die Kommunikation

Wir reagierten von CADECA aus so auf die neuen Herausforderungen:
Für die Fort- und Weiterbildung der Katechisten haben wir Hör-CD´s aufgenommen, damit sie sich in den Pfarreien oder persönlich sich auf die Distanz weiterbilden konnten; die Texte wurden von verschiedenen Lehrern aufgenommen und von uns koordiniert.
Auch für die Erstkommunion- und Firmkatechese haben wir – ausgehend von den Heften, die wir in CADECA haben – CD´s vorbereitet; die Katechese läuft so zu Hause persönlich unter der Anleitung der Eltern.

Ein Katechist leitet einen Gottesdienst auf dem Land (noch vor Corona-Zeiten)

In die sozialen Medien haben wir Videos mit religiösen Botschaften über kirchliche Ereignisse und die Feste des liturgischen Kalenders eingestellt.

Weihbischof Carlos Curiel feiert das Jahresgedächtnis für Padre Manfredo

Die Evangelisation betrieben wir mit wöchentlichen Sendungen über die Radionetze wie Radio Andina und Radio Maria; so konnten wir die christlichen Gemeinschaften und die Katechisten ermutigen.
Die 35 Teilnehmer des Zweiten Bildungswegs CEA haben wir mit virtuellem Unterricht begleitet z.B. über WhatsApp; so blieben wir mit ihnen im Kontakt und konnten den Schülern verschiedene Aktivitäten aufgeben.
Auch die Gemeinschaft und die Begleitung der verschiedenen pastoralen Vikariate der Erzdiözese konnten wir über WhatsApp mit biblischen Botschaften und Videos aufrecht erhalten.

Das Gemüse wächst weiter

Im Gemüsegarten von CADECA haben wir viele verschiedene Gemüsesorten ökologisch angebaut, die wir nicht für die Kurse verbrauchen konnten. Aber wir konnten Mais, Kürbis, Salat, Zucchini, Lauch, Gelbe Rüben, Rote Bete, Paprika, Kopfsalat, Spinat, Zwiebeln und Brokkoli zu günstigen Preisen an die Leute der Nachbarschaft verkaufen.

Lebensmittelausgabe für Bedürftige

Wir haben 70 Lebensmittelpakete für Familien der Migranten aus der Andinen Zone gepackt, die wegen der Pandemie in Not geraten waren. In den Paketen waren Reis, Nudeln, Zucker, Mehl, Öl, Gemüse aus dem Garten und Seife enthalten.

In den kleinen christlichen Gemeinschaften der Andinen Zone von Cochabamba gab es viele gemeinsame Gebete, Wort-Gottes-Feiern, Bußgottesdienste, gemeinsames Fasten und kleine Zusammenkünfte, um den Glauben zu stärken.

Wir danken allen, die ihre Solidarität verstärkt haben, die mit uns im Gebet verbunden blieben auf der ganzen Welt. Wir gedenken all unserer Toten, die durch diese Pandemie hingerafft wurden.

Danke an alle für Ihr Gebet und Ihre Sorge!

Lic. Pedro Alvarez Soto, Director de CADECA

Markt in Cochabamba

in satte Farben gekleidet
eine kauernde Indiofrau
mit ergrautem Gesicht

auf der bunten Decke ausgebreitet
eine Handvoll Kartoffeln
und vergilbte Kamillen

sie verkauft ihr Nichts
und bietet mit hohler Hand
ihre Leere feil

wenn man doch nur
seinen Hunger verkaufen könnte
doch den haben hier schon zu viele

Andreas Knapp

Cruz Gloriosa

Ein neues Gesicht in Cruz Gloriosa

Im vergangenen Januar hat Erzbischof Oscar Aparicio von Cochabamba den bisherigen Pfarrer P. Javier versetzt; Cruz Gloriosa wurde mit Colquapirhua zu einer Pfarreiengemeinschaft zusammengeschlossen. Der leitende Pfarrer ist Padre Gonzalo Quisbert, der noch mit Padre Manfredo zusammengearbeitet hat. Für Cruz Gloriosa zuständig ist jetzt als Pfarrvikar Padre Adrián. Wir haben ihn gebeten, sich hier vorzustellen:

Liebe Geschwister in Christus,

ich bin Padre Adrián Cruz Marín und habe die angenehme Ehre, euch einen Gruß zu schicken. Zugleich bitte ich unseren Herrn Jesus Christus und die Muttergottes von Urkupiña, dass sie euch für die solidarische Arbeit segnen, die ihr und das Team des Missionskreises Ayopaya leistet.
Ich wurde am 25. März 2019 zum Priester der Erzdiözese Cochabamba geweiht. Nach der Seminarzeit habe ich ein Jahr lang in der Pfarrei Johannes der Täufer in der Provinz Punata gearbeitet und danach dort auch je ein Jahr als Diakon und als Jungpriester.

Im Februar dieses Jahres wurde ich also in die Pfarrei Cruz Gloiosa geschickt, um diese Gemeinschaft zu begleiten und zu leiten. Ich möchte sehr gerne die große Arbeit fortführen, die der große Missionar Padre Manfredo Rauh begonnen hat: in der Pastoral die Sakramentenspendung, die Katechesen zur Erstkommunion, zur Firmung und zur Eheschließung usw.; im sozialen Bereich die

Hausaufgabenbetreuung, die Kinderkrippe, die Unterstützung der ärmsten Familien mit dem Nötigen und auch die Arbeit mit den alten Leuten.

Wie Sie wissen, durchleidet unsere Pfarrei wie die ganze Welt eine schwierige Situation. Wegen der Pandemie sind wir gezwungen, die sozialen Einrichtungen und die Aktivitäten der Pfarrei zu schließen. In dieser Notlage rechnen wir mit eurer Unterstützung für die Verteilung von „Solidaritätskörben“, also eine Zusammenstellung der wichtigsten Grundnahrungsmittel, an die bedürftigen Familien; die meisten von ihnen sind Leute, die aus dem Landesinneren aus den Bergbaugebieten zugewandert sind.

Ich hoffe, dass die Partnerschaft zwischen Weingarten, dem Missionskreis Ayopaya und unserer Pfarrei Cruz Gloriosa weitergeht. Ich verabschiede mich und wünsche der Arbeit des Missionskreises Ayopaya guten Erfolg.

Euer Bruder in Christus

Padre Adrián Cruz

Kirche Cruz Gloriosa

Piñami Chico

Die Kinder in Piñami Chico

Kinder sind überall gleich. Das sagen wir so leichthin, und es stimmt ja auch in mancher Hinsicht. Aber das Leben von Kindern in Deutschland unterscheidet sich doch von dem Leben der Kinder in Bolivien, zumindest, wenn sie zu den Kindern gehören, die das Projekt in Piñami Chico besuchen. Wir stellen Ihnen hier ein paar vor.
(Alle Namen sind geändert. Die Bilder stellen nicht die beschriebenen Personen dar. Der Bericht wurde im März verfasst.)

Josefina und Juan Mamani sind Geschwister und haben im letzten Jahr einen Freiplatz erhalten. Josefina hat große Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben. In Mathematik erreicht sie mit ständiger Übung, dass sie das Vorgehen für die Lösung von Rechenaufgaben beherrscht. Aber sie hat Schwierigkeiten, die Dinge zu behalten. Bei Juan ist das noch schlimmer, denn bei ihm wurde diagnostiziert, dass er als Kleinkind einen Schlag auf den Kopf bekommen hat. Obendrein war er in seinen ersten Jahren offensichtlich unterernährt.

Ihr Vater hat die Grundschule besucht, ihre Mutter ist Analphabetin. Die erzieherische Unterstützung zuhause ist also begrenzt. In diesem Jahr besucht Juan die 2. Klasse der weiterführenden Schule, aber er hat das Niveau der 1. oder 2. Klasse Grundschule. Seit letztem Jahr wurde er sicherer beim Lesen und Schreiben. Unser Ziel ist die Festigung des Lernprozesses.

Die Situation von **Alejo und Ricardo Mesa** ist kompliziert. 2018 haben wir Ricardo einen Freiplatz gegeben, denn seine Eltern leben getrennt und niemand konnte sich um ihn kümmern; also blieb er beim ältesten Bruder; voriges Jahr ging er mit seiner Mutter nach Sta. Cruz, und dieses Jahr kam er wieder mit seinem Bruder Alejo. Für diese Familie wurde es noch schwieriger, weil der Älteste seine Arbeit verlor; die Mutter muss jetzt allein die vier Kinder über Wasser halten; Alejo ist zehn Jahre alt, Ricardo acht; sie hat ein Baby von ein paar

Monaten. Deswegen haben wir beiden Brüdern einen Freiplatz gegeben.

Ramiro und Victor Ponce sind zwei Brüder von insgesamt sechs Kindern; vier sind bei uns in der Einrichtung; die Mutter zahlt für zwei, Ramiro und Victor haben einen Freiplatz bekommen. Die Mutter muss sich allein um die Kinder kümmern, denn der Vater ist lange Zeiten einfach weg und lässt seine Kinder hängen. Die Mutter bereitet Kleingebäck zu und verkauft es zusammen mit ihrer Schwägerin, die dafür ausgebildet ist und die Mutter anleitet. So erzielen sie Einnahmen für ihre Familien. Die Mutter hat um die zwei Freiplätze gebeten, damit die Kinder in guter Betreuung sind, da sie selber den ganzen Tag beschäftigt ist und außer Haus.

Luis Estrada ist noch im Kindergarten. Er hat den Freiplatz bekommen, um der Mutter zu helfen, die erst kürzlich mit ihren sechs Kindern aus Santa Cruz zugezogen ist; sie konnte im Haus ihrer jüngeren Schwester unterkommen, die auch verheiratet ist und Kinder hat. In Cochabamba hofft sie vorwärts zu kommen. Sie verkauft selbstgekochte Erfrischungsgetränke an einer der viel befahrenen Avenidas. Eigentlich suchte sie schulische Unterstützung für ihre Tochter Juana in der dritten Klasse; die Lehrerin hatte ihr gesagt, dass diese große Lernschwierigkeiten hat. Sie will alles tun, um den Platz für die Tochter zu bezahlen, aber für den kleinen Jungen hat sie das Geld nicht. Im Gespräch stellte sich heraus, dass die beiden Kinder oft

ganz allein sind; Juana hat dann natürlich keine Hilfe bei den Hausaufgaben. Die großen Geschwister sind teils auf dem colegio, teils gehen sie mit der Mutter zum Verkauf. Also wurden beide Geschwister aufgenommen.

Cristóbal Zeballos ist schon ein paar Jahre bei uns zusammen mit seinem Bruder. Bisher verdiente die Mutter ihr Geld mit Gelegenheitsarbeiten wie Waschen. Dieses Jahr wollte die Mutter mit dem Verkauf von Kaffee und Schokolade rund um die Schulen und Plätze beginnen, aber dann kam die Corona–Pandemie und damit hatte sie gar keine Verdienstmöglichkeit mehr. Also bekam Cristóbal einen Freiplatz.

Alle Familien der Kinder bekamen im April Lebensmittelpakete mit Mehl und Zucker, Reis, Nudeln und Öl. In den kommenden Monaten sind ähnliche Aktionen geplant.

Galerie der guten Taten

„Kinder helfen Kindern"

Die Kleinkindergruppe der Flohkiste in Altdorf/Rasch von der evangelischen Kirchengemeinde führt jedes Jahr eine Sammelaktion durch. Die Mütter der Kinder suchen ein Projekt aus und unterstützen dieses. Sie überreichten zu Beginn der Sommerferien dem Missionskreis Ayopaya die Spendensumme von 40,35 Euro, die trotz der Corona-Krise zusammen gekommen ist. Vielen Dank!

Besondere Anlässe

Priesterjubiläen, runde Geburtstage, Todesfälle und andere besondere Anlässe werden von Ayopaya-Freunden gern genutzt, um Spenden für die Menschen in Bolivien zu erbitten. Wir sagen allen alten und neuen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

Namen und Nachrichten

***Neuer Erzbischof von La Paz**
Seit 23. Mai ist Mons. Percy Galván (54) neuer Erzbischof von La Paz. Bisher war er Bischof von Corocoro. Er ist mit CADECA verbunden; er hat mit Direktor Pedro Alvarez zusammen studiert. Jetzt fehlen noch die Neubesetzungen von Potosí und Coroico und natürlich die Nachbesetzung von Corocoro.

***Diakon José Iglesias verstorben**
Am 12. Juli ist Diakon José Iglesias an einem Herzinfarkt verstorben. Er hat etliche Jahre mit Padre Manfredo in der Pfarrei Cruz Gloriosa zusammengearbeitet. Viele Treffen der Ständigen Diakone der Erzdiözese Cochabamba und aus ganz Bolivien hat er organisiert und diese wichtigen Mitarbeiter der Pastoral zusammengehalten. Mit seiner Familie war er ein liebenswürdiger Gastgeber für viele Freiwillige, die bei ihm an Weihnachten oder Ostern eingeladen waren. Mit ihm verliert die Gemeinde Cruz Gloriosa einen ruhenden Pol, der manche Akzente gesetzt hat.

Gott nehme ihn zu sich auf und schenke ihm seinen Frieden!

Diakon José+,
in der Mitte des Fotos,
bei einer Besprechung

* *

Missionskreis Ayopaya e.V. Fliederweg 26, 90610 Winkelhaid Telefon: 09187 / 90 74-02 Fax -03
E-Mail: kontakt@ayopaya.de
Anschrift in Bolivien: COCHABAMBA / BOLIVIA, Casilla 502 Internet: www.ayopaya.de

Für Spenden an den Missionskreis Ayopaya e.V.:
LIGA Nürnberg IBAN: DE75 7509 0300 0005 1177 55 BIC: GENODEF1M05
Zustiftungen direkt an die Stiftung Ayopaya:
IBAN: DE83 7509 0300 0009 0463 05 BIC: GENODEF1M05

V.i.S.d.P.: Raimund Busch Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Niederlassung Bamberg
Redaktion + Satz: Raimund Busch, Eva und Bonnie Lerner nächster Rundbrief: Mitte März 2021

Fotos: Pedro Alvarez S. 19, 20 und letzte Seite, Ingrid Busch S. 14, Adrián Cruz S. 22, Günther Doser S. 23, Gabriele Eberl S. 14, Sr. Juana Flores S. 8 - 13, Nadja Maier S. 24 - 26, Alex Abel Ramirez S. 5 - 7, Freiwillige Amelie Grimm und Sophia Kurzendorfer S. 16 und 17
Titelfoto von Waltraud Rieder: Schwester Verena und Schwester Juana mit den alcaldes (Bürgermeistern) am ersten Fastensonntag
Gedicht S. 21 „Markt in Cochabamba“ entnommen aus: Andreas Knapp, Gedichte auf Leben und Tod, Echter Verlag Würzburg 2008. Wir danken Bruder Andreas für die freundliche Druckerlaubnis.